

# Sexuelle Orientierungen und Vielfalt der Lebensformen

## als Thema in der Juleica-Ausbildung

### *Lesbische, schwule, bisexuelle und transidente Jugendliche in der Jugendarbeit?*

Schwule, lesbische, bisexuelle und transidente Jugendliche – das scheint in den meisten Jugendgruppen eigentlich kein Thema zu sein. „Die gibt es vielleicht in Fernsehserien, oder in Großstädten, aber in unserer Jugendgruppe ist davon doch niemand betroffen. Außerdem ist das doch heute kein Problem mehr ...“ Oder?!

Dass Jungen irgendwann eine Freundin haben und Mädchen einen Freund, das scheint eine selbstverständliche Tatsache zu sein, die normalerweise nicht in Frage gestellt wird, weder in der Schule, noch in der Familie, in Jugendgruppen oder Sportvereinen.

Stellt ein Junge fest, dass er sich in einen Jungen verliebt hat, oder ein Mädchen sich in ein Mädchen, dann bedeutet dies meistens, „aus der Rolle zu fallen“, anders als die anderen zu sein. Insbesondere in ländlichen Gegenden haben Jugendliche oft noch keine anderen offen lesbischen oder schwulen Jugendlichen kennen gelernt und glauben, völlig allein zu sein. Weil sie den gesellschaftlichen Erwartungen nicht entsprechen, ist ein Coming-out nötig: Sie erkennen, was sie fühlen und teilen dies früher oder später ihren Freund\_inn\_en und Eltern mit. Auch wenn die Gesellschaft Lesben und Schwulen gegenüber offener geworden ist, stellt ein Coming-out für Jugendliche meistens eine erhebliche Belastung dar.

Viele Jugendliche erleben ihr Coming-out heute schon vor dem achtzehnten Lebensjahr. Tatsächlich ist etwa jede/r zwanzigste schwul oder lesbisch – demnach müsste es also in sehr vielen Jugendgruppen lesbische und schwule Jugendliche geben, besonders solche, die sich vor oder während des Coming-outs befinden.

Gerade, weil sich lesbische und schwule Jugendliche oft zuerst gleichaltrigen Freund\_inn\_en und erst danach ihren Eltern anvertrauen, ist ein reflektierter Umgang mit dem Thema Sexuelle Orientierungen und Vielfalt der Lebensformen besonders in der Jugendarbeit wichtig. Wenn Jugendliche erfahren, dass Verschiedenheit normal ist, dass sie in ihrer Gruppe aufgehoben und akzeptiert sind, fällt ihnen ein Coming-out leichter.

Die Lebensentwürfe Jugendlicher sind heute weniger festgelegt als früher, was z.B. Berufswahl, Geschlechterrollen, Zukunftsperspektiven, Lebensgestaltung und eben auch sexuelle Orientierungen angeht. Ganz allgemein ist also die grundsätzliche Anerkennung von Verschiedenheit und Vielfalt ein wichtiges Element von zeitgemäßer Jugendarbeit.

Erlebnisse und Fragen zur Sexualität beschäftigen alle Jugendlichen. Neben Aspekten wie Partnerschaft, Verliebtsein, Lebensentwürfen oder auch dem „ersten Mal“ ist die Frage nach den sexuellen Orientierungen (der anderen und der eigenen) eine brennende und verunsichernde. Jugendleiter\_inn\_en sollten deshalb nicht nur Heterosexualität im Blick zu haben, sondern alle sexuellen Orientierungen als gleichwertig anerkennen. Eine offene, akzeptierende Haltung zu vertreten, kann insbesondere dann gelingen, wenn frau\_man sich vorher selbst mit dem Thema auseinandergesetzt hat.

Dann stellt sich die Methodenfrage: Wie bringe ich die Themen in meiner Gruppe ein?

Für die Arbeit mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren wurde die Methodenkiste „Sexuelle Orientierungen und Vielfalt der Lebensformen“ entwickelt.

Sie enthält Spiele, Arbeitsbögen, Filme, Texte, Stundenentwürfe, Informationen zu den Themen sowie einen Informationsteil.

Die Kiste kann bei der Beratungsstelle Nasowas ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt maximal 4 Wochen.

Eine Methode soll beispielhaft vorgestellt werden, die sich für die Behandlung des Themas Sexuelle Orientierungen im Rahmen der Juleica-Ausbildung eignet.

### **Und wann ist es Liebe?**

(aus Landgraf u.a. (1999): Homo hetero bi normal?! Sexuelle Orientierung – Methoden für die Jugendarbeit. Kiel)

**Inhalt:** Es geht um die Bewertung von Verhaltensweisen als Zeichen für eine Liebesbeziehung. Die Jugendlichen setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie bestimmte Verhaltensweisen in der Begegnung von zwei Personen/ von Pärchen wahrnehmen und bewerten. Es werden Verhaltensweisen von gleichgeschlechtlichen und gemischtgeschlechtlichen Begegnungen verglichen. Es können auch die den Geschlechterrollen zugewiesene Verhaltensweisen sichtbar gemacht und hinterfragt werden (z.B. Bewertung verschiedener Formen der Körperkontakte wie Händchenhalten bei Mädchen und Jungen).

Die Arbeit in gleichgeschlechtlichen Kleingruppen ermöglicht, die unterschiedliche Interpretation von Verhaltensweisen und die Bewertungen von „erlaubten“ Verhaltensweisen für Jungen und Mädchen (z.B. Küssen auf die Wange zur Begrüßung) deutlicher herauszuarbeiten. So kann auch der Austausch zwischen Jungen und Mädchen in den Vordergrund gestellt werden.

**Alter:** ab 10 Jahre

**Methode:** Kleingruppenarbeit (auch Einzelarbeit und Auswertung in der Gesamtgruppe)

**Material:** Arbeitsbögen, Papier mind. DIN A2-Bögen oder Packpapier, rote Stifte, Scheren, Klebe

**Zeit:** 45 Minuten (Variante 90 Minuten)

### **Durchführung:**

1. Bildung von Kleingruppen ggf. gleichgeschlechtlich (4-5 Personen)
2. Die Gruppen bekommen einen großen leeren Papierbogen, Klebe, einen roten Stift, eine Schere und den möglichst auf DIN A3 vergrößerten Arbeitsbogen.
3. Aufgabe ist es, die verschiedenen Verhaltensweisen auszuschneiden und in eine Rangfolge zu bringen, so dass eine Steigerung der Intimität der Verhaltensweisen deutlich wird: Von freundschaftlichem bzw. unverbindlichem Verhalten bis hin zu eindeutig (sehr) intimen Verhalten.
4. Anschließend soll mit einem roten Herz gekennzeichnet werden, an welcher Stelle eindeutig eine erotische Beziehung bzw. eine Liebesbeziehung anfängt.
  - Zwischen Mädchen und Junge
  - Zwischen Mädchen und Mädchen
  - Zwischen Junge und Junge
5. Vorstellen der Gruppenergebnisse und Vergleich  
Fragen für die Auswertung:
  - Wo liegen die Unterschiede/Gemeinsamkeiten in den Ergebnissen?
  - Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in der Bewertung?
  - Welche sind die Gründe dafür?
  - Ist das fair/ gerecht?
  - Gibt es Unterschiede zwischen gleich- und gemischtgeschlechtlichen Paaren?

Variante der Vorstellung:

6. Für die Auswertung im Plenum sucht sich jede Kleingruppe ein Liebespaar aus und erklärt die „Rangfolge“ anhand einer Liebesgeschichte.

Durch die Liebesgeschichten bleibt die Vorstellung der einzelnen Gruppenergebnisse bis zum Schluss spannend, bringt viel Spaß und es wird auch deutlich, warum sich die Rangfolge in einigen Punkten unterscheidet.

### ***Fazit***

Etliche Jugendverbände haben in den letzten Jahren begonnen, sich mit dem Thema Sexuelle Orientierung zu beschäftigen. Ein sehr gelungenes und lesenswertes Beispiel dafür ist ein Themenschwerpunkt in der Zeitschrift der Deutschen Jugendfeuerwehr vom November 2002. Das Thema Sexuelle Orientierung in der Juleica-Ausbildung aufzugreifen, ist ein weiterer wichtiger Schritt, um Benachteiligungen für lesbische und schwule Jugendliche in der Jugendhilfe abzubauen.

### ***Jugendnetzwerk Lambda***

In vielen Städten gibt es heute schwul-lesbische Jugendgruppen. Gerade wenn Jugendliche im Coming-out das Gefühl haben, völlig allein zu sein, bieten diese oft die erste Möglichkeit, andere lesbische und schwule Jugendliche kennen zu lernen. In ihren Aktivitäten ähneln die Gruppen vielen anderen Jugendgruppen: Gemeinsame Unternehmungen und Freizeitgestaltung, Spieleabende, Fahrradtouren und Fußballspiele, oder auch Diskussionsrunden machen das Angebot der Gruppen aus.

Zusammengeschlossen haben sich beinahe alle schwul-lesbischen Jugendgruppen im Jugendnetzwerk Lambda als bundesweitem schwul-lesbischen Jugendverband mit Landesverbänden in vielen Bundesländern. Zu den Angeboten des Verbandes gehören, neben landesweiten und internationalen Jugendfreizeiten, Seminare für Jugendliche und MultiplikatorInnen, sowie Beratungsstellen, Jugendzentren oder Maßnahmen in der Jugendarbeit mit behinderten Jugendlichen.

### ***Literatur***

*Steffensen, D.; Landgraf, D.; Behrens, C.; Landesjugendring Schleswig-Holstein / Jugendnetzwerk Lambda Nord (Hrsg.): „homo hetero bi normal ?! Sexuelle Orientierung – Methoden für die Jugendarbeit.“ 1. Aufl. 1999*

*Deutsche Jugendfeuerwehr (Hrsg.): „Ich steh halt nicht auf Mädchen. Homosexuelle Jugendliche in der (Jugend-)Feuerwehr“. In: Lauffeuer 11/2002*

Kontakt:

Thomas Rattay

Beratungsstelle Nasowas  
Ein Projekt des Jugendnetzwerk Lambda Nord e.V.

Beckergrube 6  
23552 Lübeck  
[nasowas@lambda-online.de](mailto:nasowas@lambda-online.de)

[www.nasowas.org](http://www.nasowas.org)  
[www.lambda-online.de](http://www.lambda-online.de)